



*Berliner Straße, neben Nr.26,  
Borsig-Tor mit Verwaltungsge-  
bäude (1973)  
[KS]*

- Das Borsig-Tor

Das Borsig-Tor schließt sich südlich des Gebäudes Berliner Straße 25-26 an. Es wurde 1897/98 nach Entwurf der Architekten Konrad Reimer und Friedrich Körte im Stil der märkischen Backsteingotik erbaut. In die beiden Nischen fügte man die Zinkgussfiguren eines Schmiedes mit Hammer und eines Gießers mit Gießlöffel ein. Diese Figuren waren 1854 zur Jubiläumsfeier für die 500. Borsig-Lokomotive angefertigt und kurz darauf im Borsigwerk Chausseestraße am hinteren Tor in der heutigen Borsigstraße auf den beiden Torpfeilern aufgestellt worden. Vor 1867 setzte man die Figuren auf Torpfeiler am Zufahrtsweg von Alt-Moabit zum Borsigschen Eisenwerk um – heute etwa an der Ecke Krefelder/Essener Straße gelegen –, bevor sie 1898 kurz vor der Eröffnung des Tegeler Werkes in das hiesige Borsig-Tor eingefügt wurden.<sup>2</sup> Als das Bezirksamt Reinickendorf das Tor 1990-92 für 655.000 DM renovieren ließ, ersetzte man die Originalfiguren durch Kopien mit sandsteinfarbigem Anstrich und stellte die Originale in das Foyer des Rathauses Reinickendorf. Bei der Untersuchung der Originalfiguren fand man in deren Gewandfalten Papiere mit Bleistiftzeichnungen und der Angabe, dass die Figuren 1853 von Heinrich Ehrlicke und Louis Köppen aus Berlin geformt und gegossen waren.

Durch das Tor führte einst die Hauptzufahrtsstraße auf das Werksgelände. Zum Borsig-Tor gehört der südlich anschließende kleine Turmbau. Zwischen diesem und dem Tor befand sich einst eine weitere Tordurchfahrt für das Anschlussgleis vom Werk zur Kremmener Eisenbahnlinie.

Nach dem Ersten Weltkrieg hatte die „A.Borsig GmbH“ hier anstelle des Borsig-Tors und des Turmbaus den Bau eines neuen Haupteingangs mit einer Ehrenhalle für die in



*Borsig-Tor, Figur des Gießers (1973) [KS]*

den Kriegsjahren 1914-18 gefallenen Mitarbeiter geplant. Das Projekt wurde wegen Einspruchs des Betriebsrats und finanzieller Schwierigkeiten fallen gelassen.

- Nr.35:

Das große fünfgeschossige Verwaltungsgebäude wurde 1936 von der „Rheinmetall-Borsig AG“ zur Unterbringung zusätzlich benötigter Büroräume erbaut.

Im Zweiten Weltkrieg erlitt das Gebäude schwere Bombenschäden, wurde aber nach 1950 in der alten Form wieder aufgebaut. Hier war vom 5. Mai 1949 bis 1976 ein